Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 32

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

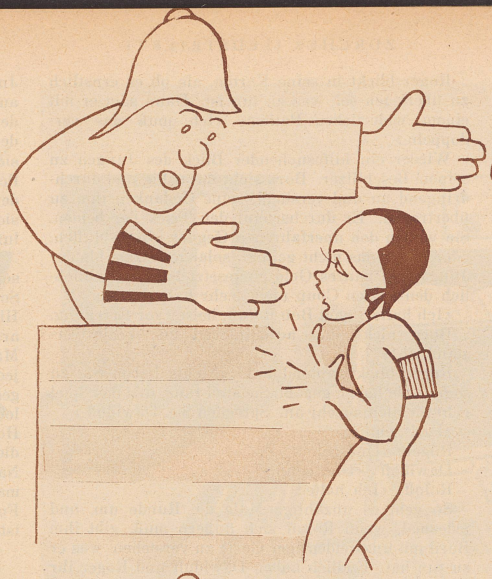
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

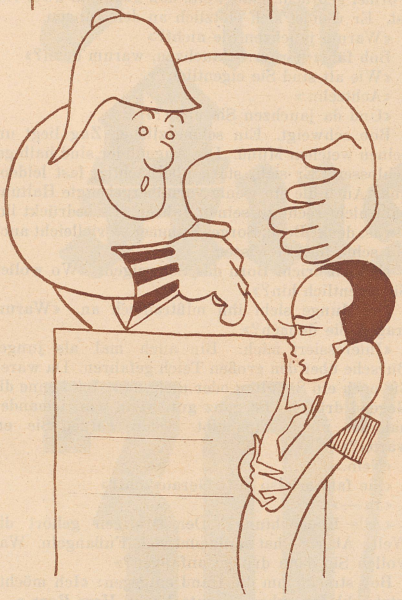
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

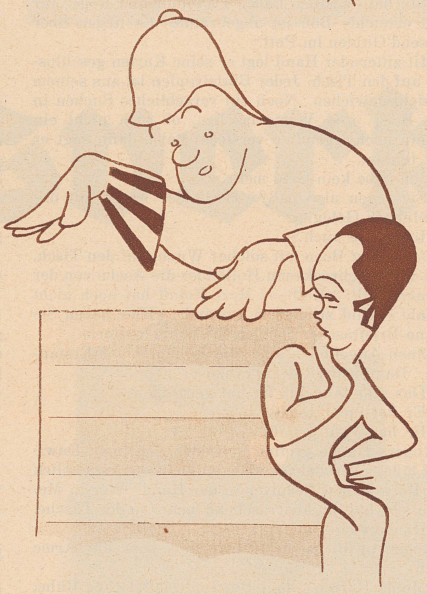
Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die ELFTE Seite







Zeichnung von R. Lips

Man bittet um Auskunft

Theologie.

«Ungerecht, daß es für den Mann zehn und für die Frau bloß neun Gebote gibt», sagte Korl Hein zu Pastor Lindström.

«Nanu, Korl, das ist ja das erste, was ich höre», erstaunte der würdige Pfarrherr. «Wieso gibt es denn für die Frau nur neun Gebote?»

«Du sollst nicht begehren deines nächsten Weib. — Wollen Sie behaupten, daß das auch für die Frauen geschrieben ist?»

Der Pastor schwieg.

Witwe.

«Erzählen Sie mir nichts von Advokaten, meine Liebe, ich habe solche Scherereien mit ihnen gehabt wegen des Nachlasses, daß ich mir manchmal wünschte, mein Mann wäre nie gestorben.»

Appenzell.

Eine alte Frau beschaut durch die Brille die vor dem Hause vorbeiziehenden Soldaten, die ihr zuriefen: «D'Brille ab de Nase!»

«Das chan i nüd, bis größeri Mannschaft chood!» erwiderte sie.

Erstaunlich.

«Meine Großmutter hat bei ihrer Geburt nur drei Pfund gewogen»!

«Das ist ja interessant! Blieb sie denn am Leben?»

Dieses Deutsch ...

«Als aber Napoleon seine nach Ruhm lechzende Zunge bis nach den Eisfeldern von Sibirien ausstreckte, mußte er sich mit verbrannten Fingern zurückziehen.»

Er weiß Bescheid.

«Sie wünschen ein Stärkungsmittel?» fragte der Apotheker einen eintretenden Kunden. «Nun, da kann ich Ihnen etwas Vorzügliches empfehlen. Nehmen Sie Thomsons Universalkraftessenz, viermal täglich, und in drei Tagen sind Sie schon fast ein Herkules.»

«Nein, nein», wehrte der Kunde energisch ab.

«Ich wüßte aber wirklich nichts Besseres», beharrte der Apotheker, «alle Aerzte verschreiben diese Essenz und sie findet reißenden Absatz.»

«Das glaube ich gern», nickte der Herr, «ich möchte aber lieber doch etwas anderes haben.»

«Warum denn?»

«Ja, sehen Sie, ich bin Thomson!»

Schule.

«Na, Müller, schön, daß du wieder da bist. Bist du wieder ganz gesund?»

«Ja, Herr Lehrer.»

«Seit wann hast du eigentlich gefehlt?»

«Seit dem dreißigjährigen Krieg, Herr Lehrer.»

Sommergewitter

«Komm schnell, mein neues Badekostüm wird naß ...»